

Kotwasser – nicht nur ein kosmetisches Problem!

Autorin: Maike RAKEBRANDT; Senior Product Management Equine & Pet, Leiber GmbH

Jeder, der sich mit dem Thema Kotwasser beschäftigt, merkt schnell, wie komplex die Kotwasser-Problematik ist. Kotwasser hat viele Ursachen und ist bei jedem Pferd anders. Es gibt keine Patentlösung und so muss jeder Pferdebesitzer ausprobieren, was für sein Pferd das Richtige sein könnte.



Was ist eigentlich Kotwasser?

Kotwasser ist eine Verdauungsstörung und nicht zu verwechseln mit Durchfall. Während beim Durchfall ein normal geformter Kotballen kaum noch zu erkennen ist, versteht man unter dem Auftreten von freiem Kotwasser gemeinhin den getrennten Absatz zumeist geformter Pferdeäpfel und schwarzbrauner Flüssigkeit (Carolin Zehnder, LMU München (2009)).

Was ist das Problem?

Für die meisten Pferdebesitzer ist Kotwasser in erster Linie nur ein kosmetisches Problem. Das ständige Waschen, gerade auch im Winter, ist lästig. Aber Kotwasser ist problematischer, als von den meisten angenommen. Warum?

- | Durch das häufige Waschen wird die betroffene Haut wund. Es entstehen kahle Stellen, die Haut ist entzündet. Keime und Krankheitserreger können eintreten.
- | Das Pferd fühlt sich unwohl, aufgebläht, schlapp, der Sattelgurt drückt, jede Bewegung ist unangenehm. Das Pferd ist verspannt – volle Leistung kann es so nicht bringen.
- | Nährstoffe gehen verloren, was den Stoffwechsel zusätzlich schwächt.

Wodurch entsteht Kotwasser?

Kotwasser zählt zu den sogenannten multifaktoriellen Erkrankungen. Das bedeutet, es gibt viele, oft individuell unterschiedliche Ursachen für Kotwasser. Es gibt kein Patentrezept zur Therapie von Kotwasser. Was bei dem einen Pferd hilft, kann womöglich bei einem anderen die Symptomatik sogar verschlimmern. Jeder Pferdebesitzer, dessen Pferd unter Kotwasser leidet, muss nach individuellen Lösungen suchen.

Folgende Ursachen für Kotwasser werden unter anderem von der Wissenschaft diskutiert:

1. Schlechte Grundfutterqualitäten, Silagefütterung: Biogene Amine entstehen durch Fermentation. Dies ist zum Beispiel bei der Herstellung von Silagen, wie Grassilage, ein gewollter Prozess (Konservierung), führt aber auch zur Bildung von Histaminen, die negativ auf die Leber und Verdauungsvorgänge wirken können. Gerade der Einsatz von Grassilagen wird

bei Kotwasser-Pferden sehr unterschiedlich diskutiert. Neben der Bildung von biogenen Aminen und der geringeren Wasserbindungskapazität gegenüber Heu steht aktuell oft auch die Bildung von Clostridien in der Silage als Auslöser für freies Kotwasser in der Diskussion.

2. Leberschäden führen zu Entgiftungsstörungen und diese belasten langfristig wiederum den Magen-Darm-Trakt. Langanhaltender Stress, Einsatz von Medikamenten, Giftpflanzen oder auch ein Übermaß an Körperfett können die Leber schwächen.

3. Psychologische Faktoren wie Sozialstress, Futterneid und ständige Angst: Immer mehr Pferde werden in der Gruppe gehalten, was sicherlich den natürlichen Bedürfnissen der Pferde am nächsten kommt. Allerdings kann die Forderung nach Sozialkontakt in der Gruppe auch zu Problemen führen. Während ranghohe Tiere die besten Schlaf- und Futterplätze für sich beanspruchen, müssen rangniedere Tiere um ihren Platz in der Herde kämpfen und ranghöheren Tieren den Vortritt lassen. Dies hat unter anderem zur Folge, dass die rangniederen Tiere unregelmäßig oder zu wenig Futter (insbesondere Grundfutter wie Heu/Stroh) aufnehmen.

4. Allgemeine Fütterungsfehler: Hierzu gehören zum Beispiel zu viel fermentierbares Material wie junges Gras, faserarme Silage oder zu viel Kraftfutter oder zu fettreiche Rationen. Kotwasser-Pferde sollten mehr strukturierte Rohfaser bekommen. Gefordert werden 2,5 bis 3 % Trockenmasse (TM) je kg Lebendmasse. Die neuesten Empfehlungen bei Ponys und laktierenden Stuten liegen sogar bei 3 bis 3,5 % TM je kg Lebendmasse und Tag. Für einen normal beanspruchten Warmblüter mit 600 kg Lebendmasse bedeutet dies mindestens 10 bis 13 kg Heu pro Tag. Beim Weidegang sollte gegebenenfalls Stroh zugefüttert werden. Auch sollte der Pferdebesitzer darauf achten, dass das Pferd genügend Zeit hat, das Grobfutter aufzunehmen. Ein Pferd sollte sich mindestens zwölf Stunden pro Tag mit Fressen beschäftigen bei maximal vier bis fünf Stunden Fresspausen zwischen den Mahlzeiten. Idealerweise sollte somit die letzte Heugabe abends um circa 22.00 Uhr erfolgen. Dies ist in der Regel allerdings nicht praktikabel. Heunetze oder computergesteuerte Futterraufen sollen hier Abhilfe schaffen, da die Futteraufnahme erschwert und somit verlängert wird.



Bierhefe stärkt den Darm

Die β -Glukane und Mannane (MOS) der Bierhefezellwand können unter anderem Mykotoxine und pathogene Keime binden. Die Bierhefe selbst wirkt positiv auf die Mikroflora. Der hohe Rohfaseranteil sowie die Pektine aus dem Apfeltrester und den unmelassierten Rübenschnitzeln stärken zusätzlich die Darmschleimhaut. Durch die Stärkung des darmassoziierten lymphatischen Gewebes (GALT) wird die Immunabwehr gesteigert. Ein intaktes Immunsystem unterstützt und stärkt wiederum die Leber, das wichtigste Entgiftungsorgan des Körpers.

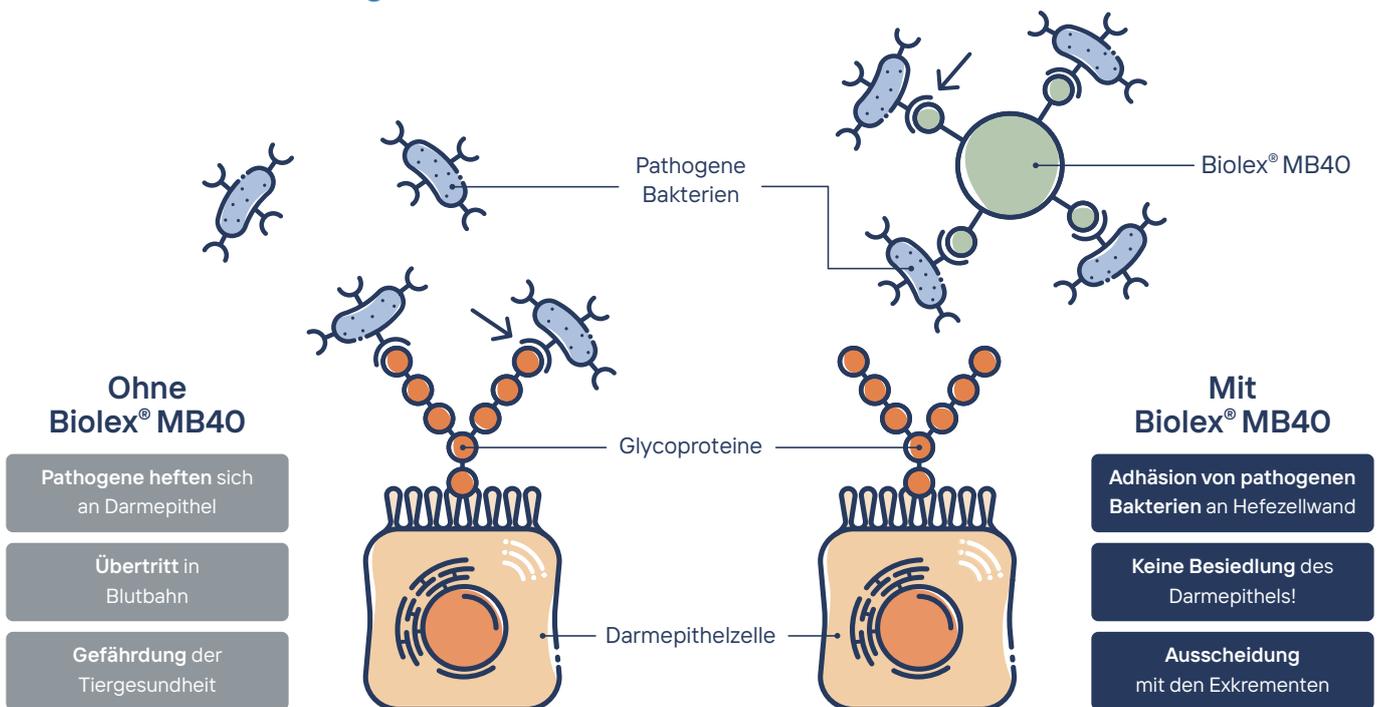
Bierhefe enthält viele Nähr- und Wirkstoffe in organisch verfügbarer Form, wie insbesondere die Vitamine des B-Komplexes. So gilt zum Beispiel Vitamin B1 (Thiamin) als sogenannter

Antistressfaktor. Vitamin B1 ist beteiligt an der Reizleitung sowie am Zentralnervensystem und hat somit einen Einfluss auf die Stressreduktion und Nervenstabilität. All dies sind wichtige Faktoren, die positiv auch auf die Kotkonsistenz, wie zum Beispiel Durchfall oder Kotwasser, wirken können.

Besonders bewährt hat sich die tägliche Gabe **Leiber YeaFi®** Produkte in Kombination mit **Biolex® MB40** (Bierhefezellwände). **Leiber YeaFi®** Produkte fördern die allgemeine Verdauung und dienen dem Mikrobiom im Dickdarm als Nährsubstrat und binden Wasser.

Biolex® MB40 wirkt prebiotisch, immunstimulierend und entzündlichen Prozessen entgegen. Es stärkt die Gesundheit des Darmes und verbessert die Darmintegrität (Darmschutz).

Biolex® MB40 Bindungseffekte



Du möchtest mehr über Herstellung, Unterschiede, Wirkung und Praxiseinsatz wissen?

leiber-pferd.de



Wir praktizieren seit 1954 Upcycling auf Weltmarktniveau und behalten Umwelt und Klima im Blick.

Leiber
Excellence in Yeast